



vertraulich

Landeshauptstadt Dresden  
Der Oberbürgermeister

Dissidenten-Fraktion Dresden  
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden  
Mitglied des Stadtrates  
Johannes Lichdi

GZ: (OB) 20 5

Datum: - 3. SEP. 2021

## Die Treibhausgas-Bilanz der SachsenEnergie AG AF1655/21

Sehr geehrter Herr Lichdi,

zu Ihrer Anfrage erlaube ich mir zunächst den Hinweis, dass kein Anspruch auf Beantwortung besteht, weil die Anfrage keine einzelne Angelegenheit der Gemeinde im Sinne von § 28 Abs. 6 Satz 1 SächsGemO betrifft. Die Fragen sind auf einen ganz allgemeinen Überblick über „[d]ie Treibhausgas-Bilanz der Sachsen Energie AG“ gerichtet. Die hinterfragten Konstellationen erfüllen jeweils nicht die vom Sächsischen Obergericht entwickelte Definition einer einzelnen Angelegenheit als "konkreter Lebenssachverhalt" (SächsOVG, Urt. v. 7. Juli 2015, 4 A 12/14, Rn. 28: „Ein konkreter Lebenssachverhalt ist dann gegeben, wenn er nach Ort, Zeit und dem Kreis der eventuell betroffenen Personen bestimmbar ist; dabei muss zwischen diesen Elementen eine inhaltliche Verbindung vorhanden sein.“). Auch nach dem allgemeinen Sprachgebrauch ist der Bezug der Anfrage zu einem ganz bestimmten Ereignis, Vorfall oder Geschehen erforderlich; vgl. VG Chemnitz, Urteil vom 6. November 2013 (1 K 549/13). Daran fehlt es hier.

Soweit ich jedoch ein eigenes Interesse an der Beantwortung der von Ihnen aufgeworfenen Anfrage habe, beantworte ich diese - ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und ohne Bindungswillen für künftige vergleichbare Konstellationen -dennoch wie folgt:"

„Der Stadtrat beschloss am 30. Januar 2020 (SR/0072020), den Klimaschutz "zur städtischen Aufgabe von höchster Priorität" zu erklären, auch für die "städtischen Beteiligungsgesellschaften". Am 10. November 2020 folgte der Beschluss (SR/018/2020), dem aus DREWAG GmbH und ENSO AG fusionierten städtischen Unternehmen SachsenEnergie AG die Aufgabe der "Klimaneutralität und Dekarbonisierung bis 2035" zu stellen und dafür "zeitnah" ein Unternehmenskonzept zu erarbeiten, welches dem Stadtrat vor Befassung im Strategieausschuss von der SachsenEnergie AG vorzulegen sei.“

Das Ziel der Klimaneutralität 2035 ist erforderlich, um die Chance zu wahren, die weltweite Klimaerwärmung mit katastrophalen Folgen auf 1,5° Celsius seit vorindustriellen Zeiten zu begrenzen.

Klimaneutralität ist erreicht, wenn saldiert nicht mehr klimaschädliche Treibhausgase durch Verbrennung fossiler Stoffe in die Atmosphäre entlassen werden als etwa durch den Boden, Wald, Pflanzen oder Meer aufgenommen und gebunden werden können.

Tatsächliche Klimaneutralität liegt weit unter einem Ausstoß von einer Tonne Treibhausgasen pro Kopf im Jahr. In der Landeshauptstadt wird aber seit 25 Jahren die zehnfache Menge der zulässigen Treibhausgase emittiert! Das von der Bundesregierung anerkannte Reduktionsziel bedeutet für Dresden eine Verminderung des Ausstoßes schädlicher Klimagase auf 5 t je Einwohner und Jahr bis 2030. Daher sind jetzt massive Anstrengungen erforderlich. Die SachsenEnergie ist mit ihrer Bereitstellung von Strom und Wärme vor allem im Kraftwerk Nossener Brücke für ca. 16% des gesamtstädtischen Ausstoßes von Treibhausgasen verantwortlich.

Klimaneutralität für Dresden kann daher nur mit einer Befuerung des Kraftwerks mit nicht fossilen Brennstoffen oder Abschaltung erreicht werden.

Daher bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. **Wie viele Treibhausgase (CO<sub>2</sub>-Äquivalente) setzten die DREWAG GmbH und die ENSO AG durch die Produktion von Strom und Wärme in den Jahren 2000, 2010 und 2020 jeweils in absoluter Höhe und spezifisch im Verhältnis zur produzierten Energie frei?“**

Die Antwort wird voraussichtlich in der 40. Kalenderwoche nachgereicht.

2. **„Welche Investitionen der DREWAG GmbH und der ENSO AG haben seit 2010 zu einer Verminderung der Treibhausgasemissionen in jeweils welchem Umfang geführt?“**

Es führen fast alle Investitionen im Erzeugungsbereich und beim Ausbau der Netze für Fernwärme (FW) und Erdgas zu einer Minderung von Treibhausgasen im Vergleich zum Zustand ohne diese Investition. Dies gilt mittelbar auch für Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen, die zum Erhalt und Fortbestand von emissionsarmen Systemen erforderlich sind; Beispiele hierfür sind Instandhaltungsarbeiten am FW-Leitungssystem oder die Erneuerung der Leitwarte im Kraftwerk Nossener Brücke.

Wesentliche Investitionen im Erzeugungsbereich seit 2010 sind:

- der Erwerb von Windparks, die Errichtung eigener Windkraftanlagen und mehrerer großer PV-Anlagen (bis 5 MW<sub>p</sub>),
- die Erneuerung des Wasserkraftwerks Dorfhain,
- die Errichtung der Biomethananlagen in Haßlau und Zittau sowie der Biogasanlage in Dresden-Klotzsche,
- die Errichtung und Erneuerung von BHKW's der mittleren Leistungsklasse von 100 kW<sub>el</sub> bis 1 MW<sub>el</sub>,
- die Modernisierung wesentlicher Anlagenbestandteile des Kraftwerks Nossener Brücke,
- der Umbau des HKW Dresden-Nord,
- der Neubau eines Mittellast-BHKW für die FW-Versorgung in Bautzen,
- die Errichtung des 40-MW-Elektrodenheizkessels an der Nossener Brücke,
- die Errichtung der KWK-Flexanlage Reick und
- der Bau von zwei Solarthermieanlagen im Dresdner FW-System.

Weitere Investitionen mit treibhausgasmindernder Wirkung sind unter anderem:

- Erweiterung des Wärmespeichers in Reick,
- sukzessive Umrüstung des Fuhrparks auf Elektro- und H<sub>2</sub>-Brennstoffzellenfahrzeuge,
- Aufbau von Elektroladesäulen und von Mobilitätspunkten,
- im Rahmen des vertrieblichen Kundengeschäfts Produkte und Contractinglösungen mit erneuerbarer Energie und Nahwärme,
- Ausbau des Stromnetzes zur Aufnahme Erneuerbarer Energie.

Eine durchgängige CO<sub>2</sub>-Bewertung der Maßnahmen liegt nicht vor. Zu den Investitionen von Frage 4 wurden Emissionsminderungen ermittelt. Die Werte sind dort angegeben.

- 3. „Wie hoch waren die zur Verfügung stehenden Mittel der DREWAG GmbH und der ENSO AG seit 2015 nach ihren Wirtschaftsplänen jeweils für Investitionen in Produktionsanlagen der Erneuerbaren Energien (Wind, Photovoltaik, Solarthermie, Biomasse etc.) und wie viel haben diese tatsächlich investiert?“**

Seit Jahren wird in der politischen Diskussion auf die sinkende Flächenverfügbarkeit für den Ausbau Erneuerbarer Energien hingewiesen. Auch bei DREWAG und ENSO waren die Hemmnisse bei der Realisierung von Ausbauvorhaben - starke Einschränkungen in der Flächenausweisung für Projekte in den Regionalplänen, eine sehr langwierige Genehmigungspraxis und im Einzelfall eine ablehnende Haltung von Teilen der Bevölkerung vor Ort - deutlich spürbar. Der im Wirtschaftsplan jeweils genehmigte Investitionsrahmen für - je nach Marktchance - sich bietende eventuelle Anlagemöglichkeiten wurde vor diesem systembedingten Hintergrund in der Regel nicht ausgeschöpft. In der weiteren politischen Diskussion sollte deshalb darauf hingewirkt werden, dass deutlich umfänglicher geeignete Projektflächen ausgewiesen werden und die Genehmigungspraxis entschlackt und beschleunigt wird.

- 4. „Die DREWAG GmbH hat in den letzten Jahren vor allem in den Ausbau des Fernwärmenetzes und die effiziente Verwendung der erzeugten Energie investiert.**
- a) Welche Verbesserung der Treibhausgas-Gesamtbilanz der SachsenEnergie AG wird sich voraussichtlich aus der Erweiterung des Fernwärmenetzes nach Pieschen ergeben; und ab welchem Zeitpunkt?“**

Projektziel war eine Treibhausgasminderung von 3.200 t/a ab 2024. Dieses Ziel wird bereits etwa Ende 2021 erreicht und mit einer Nachverdichtung im Betrachtungsgebiet ab 2022 absehbar übertroffen. Eine weitere Emissionseinsparung aller fernwärmeversorgten Gebiete würde folgen, wenn es gelingt, die Erzeugungsbasis zu verändern. Besonders prädestiniert hierfür ist unter anderem die Schließung der Energie- und Stoffkreisläufe, zum Beispiel im Zuge der thermischen Abfallbehandlung. Hierzu bedarf es einer politischen Willensbildung.

- b) „Welche Verbesserungen in der Treibhausgas-Gesamtbilanz der SachsenEnergie AG ergeben sich voraussichtlich jährlich aus dem 40 MW Power-to-Heat (PtH)-Speicher, der 2019 in Betrieb gegangen ist?“**

Die SachsenEnergie setzt für die Bewertung an, dass zu den Einsatzzeitpunkten mit geringem Strompreis ein Überschuss an Strom aus erneuerbarer Energie im Netz ist und dieser Strom emissionsfrei ist. Die jährliche Einsparung im Mittel des erwarteten Einsatzumfangs der nächsten Jahre beträgt etwa 3.100 t/a. Mit dem notwendigen starken Ausbau der Erneuerbaren Energien wird es künftig einen starken Anstieg der Überschüsse aus Wind- und Solarstrom geben.

In Fernheiznetzen kann der stochastisch anfallende erneuerbare Strom bei Umsetzung des Prinzips „Nutzung vor Abregelung“ besonders wirtschaftlich in grüne Wärme gewandelt werden. Bei systemdienlichem Einsatz sind hierzu die Hemmnisse - Umlagen und Steuern - durch die Politik zu beseitigen.

- c) „Welche Verbesserungen in der Treibhausgas-Gesamtbilanz ergeben sich voraussichtlich jährlich aus dem neuen Schnellstartkraftwerk von 100 MW, das 2021 in Betrieb gehen soll?“

Die neue KWK-Flexanlage in Dresden-Reick wird im Durchschnitt zu einer Minderung der Treibhausgasemission von 80.000 t/a führen. Bei Einsatz von synthetischen Brennstoffen auf EE-Basis - Wasserstoff oder synthetisches Gas - wird dieser Effekt multipliziert.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Hilbert